

Gerhard Mantel

Intonation

Spielräume für Streicher



SCHOTT

Mainz · London · Madrid · New York · Paris · Prag · Tokyo · Toronto

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
I. Das Spiel der Zahlen	15
1. Das pythagoräische Komma	15
2. Das syntonische Komma	18
3. Konsequenzen für die einzelnen Intervalle	21
3.1 Reine Intervalle fast ohne Intonationsspielraum: Primten, Oktaven, Quinten und Quarten	21
3.2 Terz	22
3.3 Sexte	23
3.4 Große Sekunde (Ganzton)	23
3.5 Kleine Septime	24
3.6 Große Septime	25
3.7 Der Halbton	25
3.8 Der Tritonus	27
4. Frequenz und schwingende Saitenlänge	27
5. Intervallbestimmung in Cents	28
6. Schwebungen	29
7. Differenztöne	31
8. Die gleichschwebende oder gleichstufige Intonation	33
II. Wahrnehmung von Tonhöhe und Intervall	37
1. Wahrnehmung harmonisch-vertikal	37
2. Wahrnehmung melodisch-horizontal	39
3. Wechsel zwischen den verschiedenen Intonationssystemen	41
4. Wahrnehmung und Vorstellung	45
5. Intonationswahrnehmung und Tempo	46
6. Intonationswahrnehmung und Lautstärke	51
7. Intonationswahrnehmung und Klangfarbe	52
8. Intonationswahrnehmung und Rhythmus	55
9. Zurechthören	56
10. Wahrnehmung fremder Intonationssysteme	58

III. Intonation als Ausdruck	60
1. »Intonation expressive« (Casals) – Möglichkeiten und Grenzen ...	60
2. Expressive Intonation und Sicherheit	61
3. Portamento	64
4. »Lieber zu hoch als falsch«	65
IV. Räumliche Auswirkungen auf dem Griffbrett	68
1. Logarithmische Veränderungen innerhalb der Lage	68
2. Praktische Intonationsmuster	72
3. Saubere Töne oder saubere Intervalle?	72
4. Intervallschritte aufeinander abstimmen	75
5. Intonationsvergleich verschiedener Lagen	76
6. Intonationssicherung mit Hilfe von Flageolett-Tönen	78
7. Intonation von Akkorden	79
8. Intonation und Übetempo	81
V. Intonation und Bogen	83
1. Bogenbewegung und Tonhöhe	83
2. Bogendruck und Tonhöhe	83
3. Intonation und Mut	87
4. Doppelgriffe und Bogendruck	87
VI. Intonation und Bewegung	91
1. Sensibilität und Körperbewegung	91
2. Intonation und Fingerbewegung	94
3. Umsetzen der Finger bei Doppelgriffen	97
4. Intonation und Lagenwechsel	98
4.1 Tonhöhenvorstellung	98
4.2 Intonation und räumlicher Abstand	99
4.3 Motorisches Gedächtnis	103
4.4 Vorstellungshilfen zum Lagenwechsel	104
4.5 Intonation und »Timing« des Lagenwechsels	107
4.6 Korrekturhilfen	109
4.7 Intonation von Spielfiguren	109
5. Intonation und Sprache	110

VII. Tonhöhe und Vibrato	112
1. Vibrato als absichtliche Verunreinigung	112
2. Vibrato und empfundene Tonhöhe	113
3. Vibrato als persönliches »Markenzeichen«	114
VIII. Stimmen	115
IX. Psychologische Aspekte von Intonation	118
1. Intonation und Selbstbewusstsein	118
2. Mut zur Unsauberkeit	119
3. Fehlertoleranz	120
4. Intonation und Aufmerksamkeit	122
5. Intonation und Anstrengung	123
6. Intonatorische Definitionshilfen	124
7. Alle Sinne einschalten	125
7.1 Das Auge	125
7.2 Der Tastsinn	126
7.3 Der kinästhetische Sinn	128
7.4 Geruchssinn und Geschmackssinn	130
X. Gewohnheiten	132
1. Kulturelle Gewohnheiten	132
2. Individuell erworbene Gewohnheiten	132
3. Intonationspräferenzen	133
4. Schlechte Gewohnheiten in gute verwandeln	134
5. Intonation und absolutes Gehör	136
XI. Intonation im Zusammenspiel	138
1. Zusammenspiel mit Streichern	138
2. Zusammenspiel mit Klavier	139
3. Zusammenspiel mit Bläsern	142
4. Zusammenspiel mit Cembalo und Orgel	144
5. Zusammenspiel im Orchester	145
5.1 Intonationsband des Orchesterklangs	145
5.2 Individuelle Intonation des Streichers im Orchester	146

XII. Intonation im Unterricht	148
1. Unterscheidungsfähigkeit von Tonhöhen	148
2. Fehlerakzeptanz als Bedingung für gute Intonation	151
3. Intonation und Disziplin	153
4. Intonation und Information statt einer Zusammenfassung	154
Schlusswort	157
Literaturverzeichnis	158
Sachregister	159